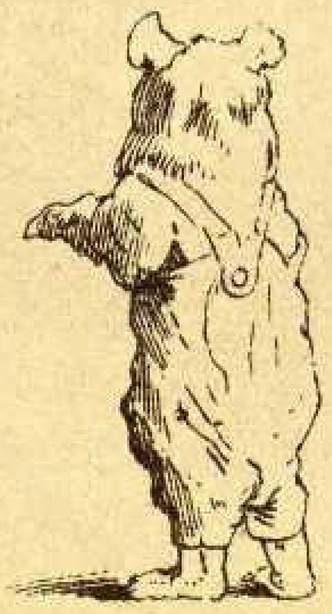
Laß Dich, dazu bist Du zu fein,
Mit Straßenbuben niemals ein."
Petz wandelt fröhlichen Gemüths
Doch Fips der schlimme Bube sieht's. —
Schnell holt er der Genossen zwei
Vom nahen Brunnenplatz herbei.
Petz wandelt mit gehobner Brust —
Die Buben schütteln sich vor Lust:
„Seit ihr dabei — ich mach' ihn flott!"
Spricht Fips. Sie schmieden ein Complott.
Bei solchen Kämpfen meistentheils
Bedient man sich des Klettenpfeils;
Fips, der davon im Vorrath hat,
Holt sie von seiner Lagerstatt.
Man theilt sie, schleicht sich Petzen nah',
Husch! fliegt ein Pfeil: da sitzt er ja!
Doch durch ein dickes Bärenfell
Fühlt man dergleichen nicht so schnell.
Gleich drauf entfliegt ein zweiter Pfeil;
Er trifft auf Petzens hintres Theil.
Petz fällt das Wort der Mutter ein;
Verächtlich blickt er nach den Drei'n.
Den drei Genossen ist das recht;
Sie führen weiter das Gefecht.
Bald gleicht, da jeder Wurf fast glückt,
Petz einem Hasen, der gespickt;
Aus allen Fenstern lacht man laut;
Petz ist davon nicht sehr erbaut.
Ein Laden winkt; er geht vorbei —
Das Fenster zeigt sein Conterfei!
„Ha — unverschämte Straßenbrut!
Heult Petz und brummt vor Scham und Wuth —

Vergessen ist der Mutter Wort.
Wo sind die Buben? Sie sind fort,
Wie in die Erde hingeschwunden,
Doch Petz hat sie gar bald gefunden.



http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/51297